

Wie fährt man schnell und billig nach Amerika?

F. Missler Bremen Passagier-Beförderung
nach Amerika, Afrika
Australien, Asien.

Bank- und
Wechsel-Geschäft.

*Telegraphische
Missler Bremen*

Bahnhofstrasse 30.

Passagier-Annahme
für die Schneldampfschiffe
Norddeutschen Lloyd

F. MISSLER,
Abgehoit. conc. Schiff-Expeditoren, und
Passagier-Beförderung-Gesellschaft

BREMEN
Bahnhofstrasse No. 30.

Lahn, Ems,
Werra, Trave,
Eider, Saale,
Aller, Havel,
Fulda, Spree
8-10 Tage
von Bremen
nach
Amerika.

Diese Karte ist bei Ankunft in BREMEN vorzuzeigen.

Diese Frage wäre heute weniger interessant, aber vor 100 Jahren, als Tausende und Abertausende von Europäern nach Amerika auswandern wollten, war diese Frage sehr wichtig.

Dies erkannte auch Johann Friedrich Missler und handelte entsprechend.



Wer war nun dieser Mann, dessen Name heute kaum noch bekannt ist. In seiner Heimatstadt Bremen erinnert lediglich ein nach ihm benannte Straße im Stadtteil Schwachhausen an ihn. Ältere Bremer können sich zum Teil noch an die Missler-Hallen im Findorff erinnern, die ungefähr für ein

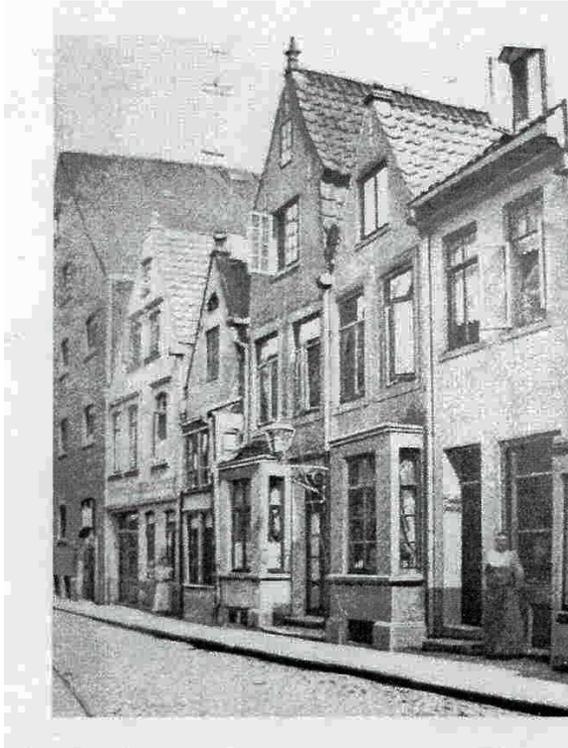
halbes Jahr als KZ dienten. Diese unrühmliche Zeit war aber lange nach Misslers Tod und hatte gar nichts mit seiner Person zu tun. Er war als Auswanderer-Agent des Norddeutschen Lloyd zu Ruhm und Ansehen gekommen.



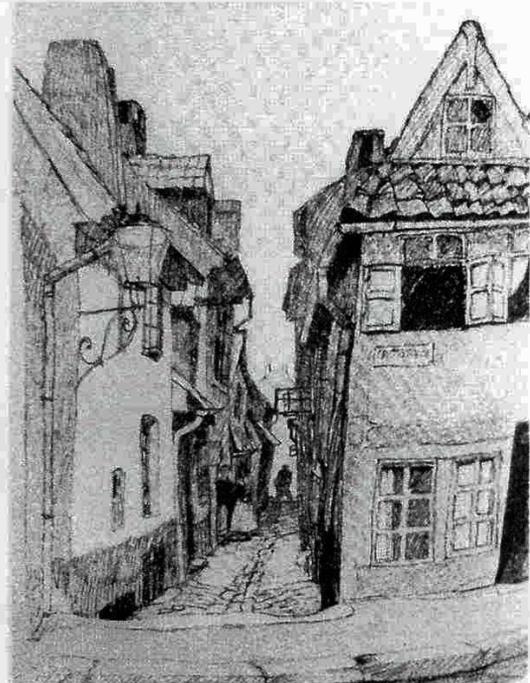
Auswandererhallen von Friedrich Missler, Lloydheim (Norddeutscher Lloyd, NDL), Hemmstr. 124/126 Ecke Fallingbosteler Straße, um 1911, Quelle: Staatsarchiv Bremen

Als der Heimatverein Dorfmark in der Lüneburger Heide eine Ausstellung zu Ehren Friedrich Misslers plante und aus diesem Grund nach Unterlagen im Bremer Staatsarchiv nachfragte, stellte man fest, dass nur wenig Material und Kenntnisse vorhanden waren. Dies war Anlass genug, die Familie Friedrich Misslers zu erforschen. Weshalb ausgerechnet ein Heimatverein in der Lüneburger Heide eine Ausstellung für Friedrich Missler plante, erfahren wir in diesem Zusammenhang später.

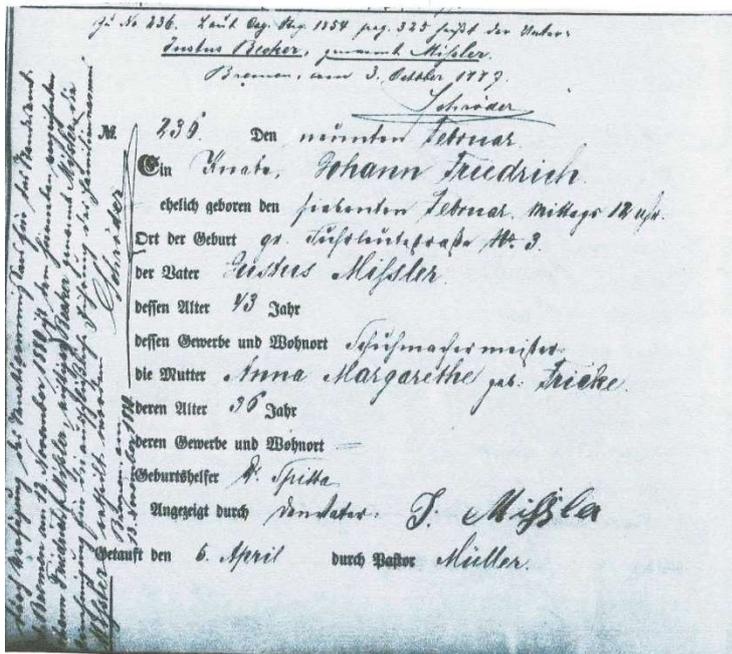
Johann Friedrich Missler wurde am 7. Februar 1858 als zweiter Sohn des Schuhmachers Justus Missler und seiner zweiten Ehefrau Anna Margarethe, geb. Fricke in Bremen geboren. Die Familie lebte in einfachen Verhältnissen im Stephani-Viertel – zuerst in der Großen Fuhrleute Straße, später in der Neuenstraße – inmitten vieler kleiner Handwerksbetriebe. Dieses Viertel lag westlich des Marktplatzes an der Weser, zu Füßen der Stephani-Kirche. Das Gebiet nördlich davon, im Bereich der Neuenstraße, wurde in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts besiedelt. Dieser Stadtteil hatte einen ganz besonderen Charakter: die Straßen waren eng, die Häuser schmal; überall gab es Gänge mit kleinen Häusern und Buden. Das Viertel hatte die größte Bevölkerungsdichte in Bremen und es war ärmer als die drei anderen Viertel der Altstadt. Außer der Stephani-Kirche und dem Armenhaus gab es keine bedeutenden öffentlichen Bauten. Größere Bürgerhäuser waren selten.



Neuenstraße



Stephani-Viertel, Quelle: Hausschild-Kalender



Der Geburtseintrag von Johann Friedrich Missler wurde ergänzt durch nachstehende Zusätze:

Zivilstandsregister Bremen 1858, Seite 118

Zu Nr. 236 Laut Cop. Reg. 1854 pag. 325 heißt der Vater Justus Becker, genannt Missler

Bremen, am 3. October 1887

Schröder

Geburtseintrag Misslers, Quelle:
Zivilstandsregister Bremen, Nr. 236/1858

Seitlich steht: Durch Verfügung des Senatscommissars für das Standesamt d. d. Bremen am 12. November 1880 ist dem hierneben verzeichneten Johann Friedrich Missler, richtiger Becker, genannt Missler die Genehmigung für die ausschließliche Führung des Familiennamens Missler ertheilt worden.

Bremen, am 13. November 1880

Schröder

Justus Becker (* um 1814, + 11.02.1865), der Vater von Johann Friedrich, war der uneheliche Sohn der Anna Elisabeth Becker, später verehelichten Amtshausen zu Homburg. In erster Ehe (07.04.1847) heiratete er Elisabeth, geb. Hardten, genannt Stolte (+ 21.04.1854). Diese Ehe blieb kinderlos.

Johann Friedrich machte eine kaufmännische Ausbildung bei dem Bremischen Auswanderer-Expedienten Carl Ludwig Bödeker in der Bahnhofstraße. Hier erkannte er früh, dass sich mit der Betreuung und Steuerung von auswanderungswilligen Menschen gutes Geld verdienen ließ. Aus Aufzeichnungen von der Frau seines Cousins Johann Friedrich Flammann, Marie geb. Huber, erfahren wir, dass Missler auf Wunsch seiner verwitweten Mutter (der Vater starb, als J. F. sieben Jahre alt war) in den Abendstunden bei den Flammanns, die beide Lehrer waren, noch Unterricht nahm. Auch musste er noch oft spätabends zum Bahnhof, um ankommende Auswanderer zur Auswandererhalle zu bringen. Als der Lehrherr Bödeker starb, soll Missler von ihm mehrere tausend Mark geerbt haben.

Der Sohn von Johann Friedrich Flammann, Rudolf Flammann (* 1881), wurde nach Misslers Tod Verwalter auf dessen Gut Achterberg in der Lüneburger Heide. Da die Ehe der Misslers kinderlos geblieben war und in Achterberg über die genaue Herkunft des Verwalters nichts bekannt war, wurde gemunkelt, dass es sich vielleicht auch um ein uneheliches Kind von Missler handeln könnte. Dies ist aber nicht so, denn inzwischen lässt sich die Verwandtschaft über die mütterlichen Linien der Cousins, die Familie Fricke, bis zum Tode von Hinrich Fricke im Jahre 1663 in Barnstedt (bei Verden) über viele Generationen zurückverfolgen.

Die Familie Flammann ist ebenfalls umfangreich erforscht und lässt sich bis Anfang 1700 als in Bremen-Hemelingen ansässig feststellen, von wo aus sie sich stark verbreitet hat.

Nachdem J. F. Missler am 03. Dezember 1880 mit 22 Jahren seinen Staatsbürger-Eid geleistet hatte, beantragte er schon am 04. Dezember die Konzession für eine eigene Agentur. Nach diversen Überprüfungen ist seinem Gesuch stattgegeben worden und so gründete er in Bremen eine eigene Vermittlungsfirma für Auswanderer, die aus kleinen Anfängen zur vielleicht Bedeutendsten in Europa wurde. In den ersten Jahren seiner Selbständigkeit wohnte er noch bei seiner Mutter in der Neuenstraße. Sein Büro befand sich aber schon in der Bahnhofstraße, in unmittelbarer Nachbarschaft zu seinem Ausbilder Carl Ludwig Bödeker, der seine Agentur in dem Gebäude Nr. 12 betrieb.



Quelle: Heimatverein Dorfmark



Zug eines Auswanderertransports vom Bahnhof zu einem Auswandererbureau.

Agentur Friedrich Missler, Bureau des Norddeutschen Lloyd, Bahnhofstraße um 1911, Quelle: Staatsarchiv Bremen

Es mussten immer wieder neue Konzessionen beantragt, andere verlängert werden. Es gab Querelen mit den Behörden und Anschuldigungen über illegale Abwicklungen. In den 1890er Jahren drohte Missler deshalb, nach Antwerpen abzuwandern. Nun setzte man alles daran, ihn in der Stadt zu halten, da das Geschäft mit den Auswanderern inzwischen ein riesiger Wirtschaftsfaktor war.

Im Jahre 1887 erwarb Friedrich Missler das Gebäude in der Bahnhofstraße 30. 1899 kam die Nr. 31 hinzu und 1902 kaufte er ein weiteres Haus in der Nachbarschaft.

Das Geheimnis von Misslers Erfolg bestand wohl vor allem darin, dass er die Werbung völlig auf seine eigene Person zuschnitt und seinen Namen in den Auswanderungsgebieten dadurch jedermann bekannt, ja zum Begriff machte. Die Reisenden „fuhren mit Missler“ – mit dieser Formel hob er sich aus der Schar der Vermittler hervor und gewann in Bremen eine einzigartige Stellung, wenn auch kein Monopol. 1896 verzichtete der Lloyd zugunsten Misslers darauf, Auswanderer in Osteuropa anzuwerben und garantierte ihm für die Zuweisung der angeworbenen Fahrgäste 180000 Mark jährlich. Missler schnitt seinen Betrieb nun völlig auf den Lloyd zu. Er arbeitete billiger, als es die Reederei mit einem eigenen Werbungsapparat vermocht hätte und wurde bald als ein Teil des Lloyd betrachtet. Insgesamt vermittelte seine Firma von 1885 bis 1935 über 1,8 Millionen Reisende an den Lloyd. Missler hatte es verstanden, in Russland und den slawischen Ländern Südosteuropas ein vorzügliches Agentur-System aufzubauen und schleuste mit Hilfe von Filialen in Prag, Wien, Budapest, Sofia, Agram, Bukarest, Temeswar, Hermannstadt, Riga, Moskau usw. Auswanderer in Massen zur Einschiffung nach Bremen.



Büro Zagreb, Quelle: Heimatverein Dorfmark



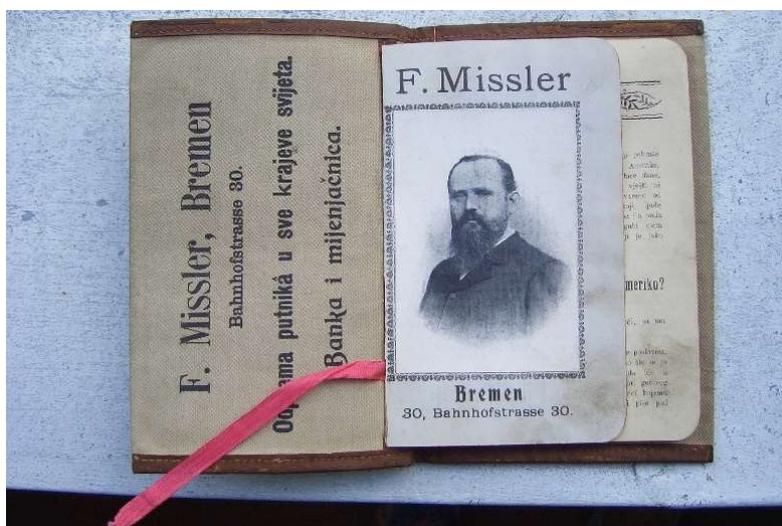
Hemmstraße 124-126, Misslerhallen (Lloydheim) als Reserve-Lazarett II, 1916, Quelle: Staatsarchiv Bremen

Wenn sich Regierungen, wie insbesondere die ungarische, amtlich in Berlin beschwerten und Missler in Bremen vom Senat zur Rede gestellt wurde, konnte er ganz kühl auf einige Tatsachen hinweisen, die für ihn sprachen:

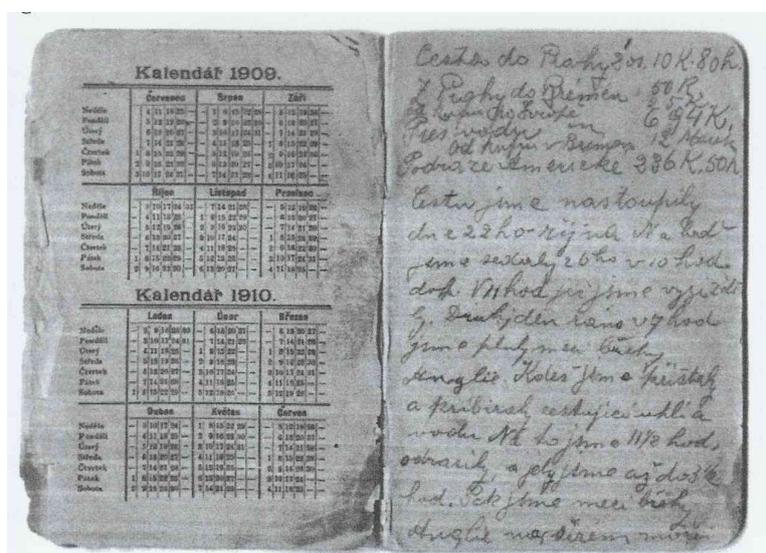
„Meine Agenten sind die Millionen von Kronen, die die in Amerika arbeitenden Ungarn in die alte Heimat senden.“ Hierzu eine Anekdote vom Enkel eines Angestellten:

„Mein Großvater, Carl Hoppenberg, trat nach 1890 als 15-jähriger nach der mittleren Reife als Lehrling in die Firma Missler ein. Aus dieser Zeit erzählte er mir folgendes:

Die Auswanderer bezahlten ihre Passage in bar und zwar derart, dass ein Familienangehöriger, der schon drüben zu etwas Geld gekommen war, das Fahrgeld für die Reise der nächsten Angehörigen schickte. Als sicher galten US-Goldmünzen zu 1, 2,5, 5, 10 usw. Dollar in Einschreibbriefen. Mein Großvater – als Lehrling – hatte nun dieses Geld zu sortieren. Alte abgegriffene Münzen wurden bei der Bank zum Kurswert eingewechselt, dagegen hatten neuwertige, wenig abgenutzte Münzen einen höheren Metallwert als der Kurs. Infolgedessen kamen diese zur Degussa zum Einschmelzen. So spitz wurde bei Missler gerechnet!“



Es gab kleine Leinenbrieftaschen der Agentur mit dem Bildnis von Missler, der Adresse in Bremen, einem Kalendarium und wichtigen Informationen in der jeweiligen Landessprache. Außerdem waren freie Seiten vorhanden, die vom Auswanderer für Notizen oder als Tagebuch genutzt werden konnten.





Auswanderungsbüro von Friedrich Missler, Bahnhofstr. 31/Ecke Philosophenweg, mit Passagierannahme des Norddeutschen Lloyd (NDL), Foto Hermann Kippenberg, Quelle: Staatsarchiv Bremen

Noch etwas über die Familie Missler

Johann Friedrich Missler hatte drei Geschwister. August starb schon früh im Alter von 22 Jahren. Seine Schwester Marie Dorothee heiratete den Tabakmakler Christian Friedrich Fehlbeh, mit dem sie sechs Töchter hatte. Schwester Anna Rebecka vermählte sich mit dem Apotheker Johann August Bruno Schmidt. Das Paar hatte eine Tochter.

Friedrich Missler heiratete im Jahre 1901 Doris Marie Amalie Lübbers (genannt Dora), die Tochter des Goldschmieds Simon Eduard Lübbers und seiner Ehefrau Margaretha Rebecca, geb. Sauerberg, deren Vater Tischleramtsmeister war. Rebecca Margaretha wurde in der Faulenstraße geboren, im selben Stadtviertel wie die Missler-Geschwister. Die Ehe von Friedrich und Dora Missler blieb kinderlos.

Bevor Missler 1910 sein neuerbautes Haus Außer der Schleifmühle 59/61 bezog, wohnte er mit seiner Frau am Breitenweg 50. Die beiden unverheirateten Schwestern von Dora Missler, Meta und Emma Lübbers, fanden bei ihnen Unterkunft und wohnten auch nach dem Tode Misslers weiterhin bei der Schwester. 1935 zogen die drei in das Haus an der Schwachhauser Heerstraße 50, wo sie ihren Lebensabend verbrachten. Dora Missler starb am 12.12.1952 im 88. Lebensjahr.



Wohnhaus Misslers, Außer der Schleifmühle 59/61
Quelle: Focke-Museum, Bremen



Missler hat es durch zielstrebige harte Arbeit zu Erfolg und Reichtum gebracht und dabei seine eigene einfache Herkunft nie vergessen. So ist sein letzter Wille zu erklären, aus dem nachfolgender Auszug berichtet:

§21 Zur Erklärung meines vorstehenden letzten Willens bemerke ich, dass ich meinen Erben nicht mein ganzes Vermögen hinterlassen habe, weil es mein Wunsch ist, dass meine Nichten sich selbst eine Existenz gründen und durch ernste Arbeit ihre Kräfte betätigen sollen. Die meinen Erben hinterlassenen Vermögensteile reichen aus, ihnen bei vernünftiger Lebensweise und strenger Pflichterfüllung eine gesicherte Zukunft zu gewähren, so dass meine Erben in keiner Weise neidisch auf die von mir errichtete Stiftung sein dürfen. Ich hielt es für meine Pflicht, von meinem Vermögen, wie ich es auch bei meinen Lebzeiten getan habe, einen erheblichen Teil zum Nutzen meiner bedürftigen Mitmenschen zu verwenden.

Bremen, den 12. Januar 1912

Die Nichten wurden in Misslers letztem Testament vom 23.12.1921 nicht mehr bedacht, mit der Bemerkung, sie hätten zu seinen Lebzeiten ausreichend Zuwendungen erhalten.

Von Friedrich Missler selbst sind uns drei Passanträge für geplante Auslandsreisen bekannt und zwar in den Jahren 1894 für Russland, 1903 für Ausland und 1920 für In- und Ausland. Letzterer wurde bis 1922 verlängert. Seine Personenbeschreibung hierin war wie folgt:

Statur – mittel (1920 – untersetzt), Haare – blond, Augen – blau, Gesichtsform – oval, besondere – Kennzeichen – keine

Mit großer Sicherheit hat er auf diesen Reisen seine auswärtigen Agenturen besucht.

Auch wenn Johann Friedrich Missler keine eigenen Nachkommen hinterlassen hat, ist inzwischen ein



großes verwandtschaftliches Geflecht zutage getreten, das seine Wurzeln in den Vorfahren seiner Mutter und den Vorfahren seiner Frau hat. Seine Schwestern haben Familien gegründet und Nachkommen. Aus fast allen verwandtschaftlichen Bereichen fanden Angehörige Stellen in der Agentur oder in den Erholungshäusern und waren somit sozial abgesichert. Andere Verwandte im kaufmännischen Bereich unterstützte er mit größeren Geldsummen zur Wahrung ihrer Geschäfte.

Am 27. September 1922 verstarb Friedrich Missler völlig unerwartet an den Folgen eines Herzschlags.

Bremer Nachrichten, 11. April 1923

Die Genehmigung für die Friedrich Missler-

Stiftung wurde am 13. Februar 1923 erteilt.

Aus einem Bericht von K. Georgewitsch, der von 1915 bis 1922 als Verwalter auf dem Gut Achterberg tätig war:

Soziales Empfinden bestimmte die Erwerbung Achterbergs.

Schon nach zehnjährigem Bestehen seiner Firma sucht F. Missler einen Weg, auf dem es ihm möglich war, für seine minderbemittelten Mitbürger etwas Gutes zu tun, ohne dass eine solche Wohltat einen Anschein von Almosen für den Empfänger hatte.

Bei dieser Suche und Überlegungen entstand bei ihm die Idee der Gründung von Erholungsheimen für minderbemittelte Rekonvaleszenten. Er betonte stets besonders, dass ihm darauf angekommen sei, dem minderbemittelten Kranken, nachdem er die Krankheit überstanden hat, zu helfen, dass er ohne finanzielle Sorgen an geeigneten Orten bei guter Pflege seine volle Schaffenskraft wieder erlangt, bevor er seine Arbeit wieder aufnimmt.

Im Jahre 1895 gelang ihm der Ankauf des in der Lüneburger Heide herrlich gelegenen Gutes Achterberg (nahe der Bahnlinie Soltau, Dorfmark, Fallingbostel), welches damals allerdings nur ca. die Hälfte seiner späteren Ausdehnung hatte. Weitere Erholungshäuser errichtete er in Fallingbostel und auf Wangerooge. Am Ende des ersten Weltkriegs verkaufte Missler das Haus in Fallingbostel und später auch das auf Wangerooge, weil er noch ein zweites großes Heim in Achterberg errichten wollte. Dazu kam es aber durch den plötzlichen Tod von Missler nicht mehr. Ebenfalls soll es in Friedrichroda bei Gotha in Thüringen ein Erholungsheim gegeben haben.

Bevor es zum Bau des Erholungsheims in Achterberg kam, plante Missler ein ähnliches Erholungsheim bei Sudwalde, ca. 30 km südlich von Bremen. Hier hatte er 1895 34 ha Land gekauft. Von 1903 bis 1907 erbaute er hier vier Hofstellen. Sie stehen an der Misslershäuser Straße im Ortsteil Misslershausen. Es gibt ihn tatsächlich! Als aus dem geplanten Bau der geplanten Eisenbahnstrecke von Syke nach Sulingen, die über Sudwalde führen sollte, nichts wurde, verzichtete Missler auf sein Vorhaben und verwirklichte seine Pläne auf Gut Achterberg. In dem stattlichen Herrenhaus verbrachte er auch viele Stunden im Kreis seiner Angehörigen und besuchte regelmäßig das Erholungshaus, um sich mit den Gästen, der Hausleitung und den Schwestern über das Wohl der Gäste zu besprechen. Selbst August Freudenthal beschreibt in seinem Buch „Heidefahrten“ auf mehreren Seiten das Leben auf dem herrlich angelegten Anwesen Achterberg.



Mausoleum Achterberg, Quelle: Heimatverein Dorfmark

Am 14. Juni 1911 stellte der Bremer Architekt Carl Krahn, Regierungs-Baumeister a.D., an den Regierungspräsidenten in Lüneburg einen Antrag zum Bau eines Mausoleums auf dem Buchberg in Achterberg. Im Untergeschoss des Mausoleums beabsichtigte Missler, in einer später nicht mehr zugänglichen Gruft eine Leiche zu bestatten, die sich zu jener Zeit auf einem Hamburger Friedhof befand, während das Erdgeschoss zur Beisetzung von Urnen dienen sollte.

Zur Begründung, ein eigenes Mausoleum bauen zu dürfen, wurde angegeben, dass Herr Missler sich durch Errichtung und Unterhaltung einer Lungenheilanstalt in Achterberg Verdienste um die Allgemeinheit erworben habe.

Außer dem Regierungspräsidenten musste auch der Kirchenvorstand in Dorfmark seine Einwilligung geben. Da aber außer der Leiche aus Hamburg nur Urnen der Familie Missler beigesetzt werden sollten, wurden keine kirchlichen Amtshandlungen gebraucht. Der Kreisarzt in Fallingbostal hatte in gesundheitlicher Hinsicht auch keine Bedenken.

Dem Antrag, das Mausoleum bauen zu dürfen, wurde noch 1911 entsprochen.

Die Leiche, die von Hamburg in das Mausoleum verbracht wurde, war der Schwiegervater von Missler. Auf dem Boden des Mausoleums steht:

Eduard Lübbers
geb. 22.XI. 1828
gest. 1885

Die Urnen von Friedrich Missler, seiner Frau Dora und ihren Schwestern, die sich auch hier befanden, wurden am 24. März 1956 in eine Grabstelle auf dem Riensberger Friedhof überführt.

Nr. 2543

Bremen am 28 September 1922

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der

Verstorbene nach Ernst Wilhelmsson genannt,
Eh. Fabrikant Bruno Schmidt

wohnhaft in Bremen Kupfergasse 34,
und zeigte an, daß Johann Friedrich Missler,

64 Jahre und 7 Monate alt,
wohnhaft in Bremen Straße der Gefangenen 59/61
gehört zu Bremen geboren zu Leis Marie Amalie, geb. Kiebler

zu Bremen am 28. September 1922

an Freitag des 28. September
des Jahres tausend neunhundert zweiundzwanzig
um mittags um fünf Uhr
verstorben sei. Die besten erbtliche
Verhältnisse zu erben haben

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben
Bruno Schmidt

Der Standesbeamte.

Rheinhold Lorenz

Sterbeurkunde Johann Friedrich Missler, 2543/1922, Quelle: Standesamtsregister Bremen, Sterbefälle 2543/1922

How to emigrate to America cheaply, quickly and easily?

Summary

Nowadays the conditions of emigration are well organized, but not so more than 100 years ago. Thousands of Europeans intended to emigrate to America facing the urgent problem of how to accomplish their journey. Already as a young apprentice Johann Friedrich Missler realized their problems and became active.

Who was this man? Today his biography and engagement for reasonable conditions of emigration are nearly forgotten in his home town Bremen. In the neighbourhood of Schwachhausen a street is named after him and in Bremen-Findorff the "Missler-Hallen", founded in 1907, remind of facilities for up to 6000 emigrants awaiting the departure of their vessel.

Johann Friedrich Missler was born on February 7, 1858, in Bremen as the second son of the shoemaker Justus Missler and his second wife Anna Margarethe nee Fricke. The family lived in the Stephani neighbourhood amidst other craftsmen. This quarter was settled at the beginning of the 16th century consisting of narrow streets and narrow houses. The density of population was high and the people were poorer than the inhabitants of other parts of Bremen. The Stephani Church and an almshouse were the only larger buildings.



Friedrich Missler in Achterberg

A document of 1858 reports on J. F. Missler and his siblings that the name of their father is Justus Becker named Missler. Justus Becker (* 1814, + 11.3.1865) was the illegitimate son of Anna Elisabeth Becker, later married NN Amtshausen at Homburg. On November 13, 1880, Missler got the permission to bear the name Missler, although born as J. F. Becker.

Missler started an apprenticeship with the travel agency Carl Ludwig Boedeker. The office was situated in the Bahnhofstraße near the main railroad station. Evenings after work he visited the Flammann family. The couple, either working as teachers, supported him in order to improve his education. Very often, late in the evening, he had to escort emigrants from the railroad station to the emigrant's hotel. When Mr. Boedeker died, he left Missler a legacy of some thousand Mark.

On December 3, 1880, at the age of 22 Missler swore the Bremen citizen's oath and the next day applied for a licence to keep his own emigration agency which later became the probably best known in Europe. He still lived at his mother's home, his office was located in the Bahnhofstraße, next to Mr. Boedeker's.

Initially Missler worked for the British Anchor Line, since the North German Lloyd, the largest shipping company in Bremen then, refused to cooperate with him. Missler was very successful though and thus the Lloyd made him the most important agent and later the only one. Between 1880 and 1902 Missler acquired three houses for his agency in the Bahnhofstraße.

Missler's success based on the skilful kind of advertising, closely linked with his name. As a result emigrants believed "we are travelling with Missler", not with a shipping company. Even today emigrant descendants are searching for a vessel called "Missler" which they think their ancestors boarded for their passage to America. - From 1896 on Missler was the exclusive agent commissioned by the North German Lloyd in Eastern Europe and earned an annual salary of 180.000 Mark. He established agencies in Moscow, Praha, Vienna, Budapest, Sophia, Zagreb, Bucharest, Timisoara, Sibiu, Riga etc. From 1885 through 1935 Missler's agency conducted the travel of a total of 1.8 million emigrants.

The transfer had to be paid in cash. Very often a member of the family, who already lived in America, sent the money in gold coins in a registered letter, usually coins of 1, 2½, 5, 10 etc. Dollar. An apprentice of the agency had to assort the coins: worn-out coins were exchanged in a bank, brand new coins were sent to a melting company, because the value of gold was higher than the quotation.

Missler took care for a safe journey of the emigrants between the German border and Bremen and finally Bremerhaven and for a free passage on a vessel to America.

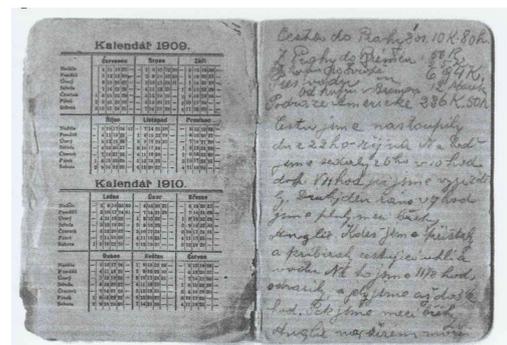
The emigrants got small linen wallets with a picture of J. F. Missler, his address in Bremen, a calendar and useful information in his native language. There were also blank pages for own notices or a diary.

Missler married in 1901 Doris Marie Amalie Luebbers, a daughter of a goldsmith. They had no children.

Although Missler became a millionaire, he never forgot his roots. He carefully looked after family members by supporting them financially or by employment in his agencies or in several recreation homes founded by him in favour of troubled convalescents and children, e.g. in Thuringia, on the Isle of Wangerooge and especially in Achterberg, Lüneburger Heide. All of them operated by means of a foundation he established based on his own capital. It existed up to the end of World War II.



Agency in Zagreb



Wallet with calendar and diary of a Czech emigrant



Emigrants on the foredeck of „SS Köln“ in the year 1900

Johann Friedrich Missler died on September 27, 1922, his ashes were inurned in the Achterberg mausoleum, built in 1911. In 1956 the caskets of Johann Friedrich, his wife Dora and her sisters were transferred from Achterberg to the Riensberg Cemetery in Bremen.

